Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 358. Sonnabend, 4. September 1869.

Deutschland.

□ **Berlin,** 2. September. Ein Artikel des „Journal de Paris" beschäftigt sich mit der Antworts-Depesche des Grafen Beust vom 15. August in einer für denselben eben nicht schmeichelhaften Weise und kommt dabei ausführlicher auch auf die allgemein beliebte Redensart des Grafen Beust von Sympathien Frankreichs für Oesterreich zu sprechen. Nachdem das Blatt vorausgeschickt hat, daß Graf Beust in Paris einen Vertreter habe, der ihn nicht immer genau zu informiren scheine, meint es in dieser Hinsicht: „Oesterreich besitzt unsere ganze Sympathie, aber unter der Bedingung, daß die Regierung desselben nicht etwa den öffentlichen Frieden wegen der häuslichen Streitigkeiten des Grafen Beust mit dem Grafen Bismarck, wegen der Eifersüchteleien des lärmenden sächsischen Pompejus gegen den glücklichen Cäsar der preußischen Diplomatie bedrohe. Dies möge sich Graf Beust gesagt sein lassen. — Ein Artikel in einer der neuesten Nummern der „Correspondance italienne" bemüht sich nachzuweisen, daß die italienische Regierung immer der Sache des Friedens zugethan gewesen sei und daß sie derselben auch in Zukunft aus allen Kräften dienen werde. Diese Versicherung des offiziösen Blattes kann uns nur willkommen sein. — Die liberale Presse bereitet den Feldzug der Opposition gegen die Regierung in der nächsten Landtags-Session in einer eigenthümlichen Weise vor. Zunächst begegnet man den gewöhnlichen Widersprüchen der Opposition. Früher war die Parole derselben, daß von der nächsten Session nichts Ersprießliches zu erwarten sei, da von der gegenwärtigen Regierung Reform-Vorlagen oder organische Vorlagen nicht ausgehen könnten, sondern daß der Landtag sich nur mit Finanzfragen, mit dem Staatshaushalt u. s. w. zu beschäftigen haben werde. Da dergleichen Vorlagen nun ihrem Abschluß entgegen gehen und dem Landtag wahrscheinlich schon beim Beginn der Session zur Berathung zugehen werden, so ändert man jetzt den Ton und erklärt, daß zwar dergleichen Vorlagen zu erwarten wären, daß aber Ergebnisse nicht erzielt werden würden, da Alles, was von dem Kultusministerium oder dem Ministerium des Innern ausginge, auf den Widerstand des Abgeordnetenhauses stoßen würde. Besonders richtet sich die Polemik gegen die Reform der Kreisverfassung. Es wird gesagt, der Minister des Innern zeige sich zwar geneigt, auf das liberale Programm einzugehen, wie es von dem Abgeordneten Friedenthal entworfen und befürwortet werde, das genüge aber der liberalen Partei nicht, da der Abg. Friedenthal nur der freikonservativen Partei angehöre. Die Verhandlungen über die neue Kreisordnung würden daher zu keinem Resultate führen. Wenn man die Geschichte der parlamentarischen Kämpfe verfolgt, so sieht man, daß die Forderungen der liberalen Partei von jeher mit auf eine Reform der Kreisordnung gerichtet gewesen sind. Jetzt nun, da dieser Forderung genügt werden soll, werden diesen Versuchen, ehe man überhaupt noch Kenntniß von denselben hat, vom Standpunkte der systematischen Opposition aus alle Erfolge abgesprochen. Daß ein ersprießlicher Fortschritt im Staatsleben im Zusammenhang mit einer Partei, die solchen Grundsätzen huldigt, nicht möglich ist, braucht wohl nicht erst erörtert zu werden. — Ein Theil der Opposition ist übrigens nicht nur nicht mit dem Herrn v. Mühler und dem Grafen Eulenburg, sondern auch mit dem Grafen Bismarck nicht mehr zufrieden, wie auch schon früher von uns angeführt worden ist. Neuerdings bemerkt in dieser Hinsicht wieder die „Elberfelder Zeitung" bei einer Besprechung der nächsten Landtagssession, daß Graf Bismarck möglicher Weise wieder mit seinem alten Effektmittel kommen, nämlich mit seinem Rücktritt drohen werde und wirft dann die Frage auf, ob er mit dergleichen Sachen etwas zu erreichen hoffe und ob er denn wirklich nicht zu ersetzen sei. Die alberne Antwort des demokratischen Blattes auf diese Frage erräth wohl im Voraus Jedermann selbst. Graf Bismarck ist nach dem demokratischen Blatt natürlich zu ersetzen, aber nicht aus dem Kreise seiner gegenwärtigen Kollegen, sondern aus dem Kreise der liberalen Partei nach dem Schlage der „Elberfelder Zeitung". — Durch eine Verfügung des Handelsministers sind die Eisenbahn-Verwaltungen angewiesen worden, eine genaue Berechnung über den finanziellen Einfluß der von der Handelskommission des Abgeordnetenhauses beantragten Herabsetzung der Frachtsätze für Kohlen, Coaks, Holz, Steine, Erz, Salz, Düngungsmittel und Roheisen auf den Staats-Eisenbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen zu veranstalten. Diese Berechnungen haben indessen keine rechte Uebersicht gewährt, weil sie zum Theil nach verschiedenen Grundsätzen bewerkstelligt worden sind. Um das Material besser nutzbar zu machen und dasselbe als Grundlage für eine etwaige legislative Vorlage zu verwerthen, sind jetzt die Eisenbahn-Direktionen angewiesen worden, ihre Berechnungen nach einem gleichmäßigen Schema aufzustellen, und zwar mit Zugrundelegung der Ergebnisse von 1868. Es geht daraus hervor, daß die Berechnungen der Art gemacht werden sollen, daß die wirklichen Einnahmen aufgestellt und dieselben mit den Erträgen in Vergleich gebracht werden sollen, wie dieselben sich bei den beantragten Tarif-Herabsetzungen herausstellen würden.

Berlin, 3. September. Se. Maj. der König wohnte gestern Vormittags mit dem Prinzen Albrecht, dem Prinzen Ludwig von Hessen, der Generalität dem Manöver der 21. und 25. Division auf dem Terrain zwischen Homburg und Vilbel bei, kehrte Mittags nach Schloß Homburg zurück und arbeitete mit dem General-Adjutanten von Treskow. Das Diner fand um 4 Uhr statt.

— J. M. die Königin hat in diesen Tagen mit JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin von Baden einige schön gelegene Punkte am Bodensee besichtigt. Die Großherzoglichen Herrschaften begeben sich nach Karlsruhe, während J. M. die Königin den Weg nach Baden, zum Gebrauch der Herbstkur, über die Schweiz nimmt.

— Auch aus Neuwied wird jetzt gemeldet, daß sich Se. D. der Fürst Wilhelm von Wied (geb. 22. August 1845) sich mit J. K. H. der Prinzessin Marie der Niederlande (geb. 5. Juli 1841), zweiten Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, verlobt hat.

— Das Konsistorium in Kiel hatte die schleswig-holsteinische Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß „dem Laster des Spiels" durch das obrigkeitlich gestattete Ausspielen geringfügiger Sachen auf den Jahrmärkten und bei Volksbelustigungen ein großer Vorschub geleistet werde, namentlich da auch Schulkinder sich erwiesenermaßen an dem Spiele betheiligen. Da die Regierung dieser Ansicht beigetreten ist, so sind die Polizeibehörden angewiesen worden, die in Rede stehenden Ausspielungen nur mit Einschränkungen zu gestatten.

— Der englische Direktor der Suez-Kanal-Gesellschaft, Daniel A. Lange, zeigt in der „Times" an, daß Vorschriften für die Benutzung des am 17. November zu eröffnenden Kanals erlassen worden seien, Art. 1 gebe die Schifffahrt allen Schiffen ohne Unterschied der Nationalität frei, vorausgesetzt, daß ihr Tiefgang 7½ Meter nicht übersteige, indem der Kanal eine Tiefe von 8 Meter habe.

Posen, 1. September. Der Domherr Dr. Richter, der vor drei Jahren von hier an das Domkapitel in Trier versetzt wurde, ist dort Ende voriger Woche gestorben. Der Verstorbene war vor 1848 Direktor des Gymnasiums in Kulm, wurde dann zum Domherrn in Pelplin ernannt und später in derselben Eigenschaft an das hiesige Domkapitel versetzt. Er hatte hier wegen seiner deutschen Gesinnung mancherlei Anfeindungen seitens der polnischen Agitationspartei zu erdulden.

Breslau, 31. August. Bei dem gestern zwischen Trebnitz und Zirkwitz abgehaltenen Manöver betraf (so schreibt die „Schl. Z.") den Kommandeur des 51. Infanterie-Regiments, Oberst Knippling, ein schwerer Unfall Im Augenblicke, wo derselbe sein Regiment eine Berglehne hinabführte, brach das Pferd unter ihm zusammen und Oberst Knippling wurde mit solcher Gewalt von demselben herabgeschleudert, daß er außer geringfügigen Verletzungen einen Bruch des Schädelgrundes und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Gestern war der Zustand des tief beklagten Patienten höchst besorgnißerregend, doch konstatirte Professor Klopsch, der unmittelbar nach dem Vorfall zu dem Verletzten berufen wurde, in Gemeinschaft mit den Militär-Aerzten heute Morgen beruhigende Symptome, die wenigstens einer leisen Hoffnung auf Wiederherstellung Raum geben.

Hannover, 1. September. (B. P. C.) Unverwüstlich sind die Welfen mit den von ihnen in Scene gesetzten Agitationen und können dies um so mehr, als sie nicht nöthig haben, mit den Geldern, welche ihnen für diesen Zweck zu Gebote stehen, sparsam umzugehen. Dank den Depossedirten sind die Mittel nicht knapp, denn — die Geschäfte der Wiener Bank gehen sehr gut. Gewehrfabriken, welche Millionen kosten, vermögen die armen Entkrönten noch zu kaufen und auch sich sonst kleine Amüsements zu bereiten, welche sie vor 1866 als todeswürdige Verbrechen betrachtet hätten. Welch ein Zetergeschrei erhob sich, als das vom norddeutschen Bund verwaltete Vermögen der Depossedirten mit Beschlag belegt wurde und doch war es nur ein kleiner Bruchtheil des Gesammtvermögens. Welche Summen mag wohl bis jetzt die Unterhaltung der Wühlereien zu Gunsten der Entkrönten gekostet haben und welche Ergebnisse hat man erzielt? Leute wie Bebel, Liebknecht und Konsorten sind die Bundesgenossen der ehemaligen Machthaber und wird dieser schöne Bund noch durch sonstige staats- und volks-feindliche Elemente verstärkt. Das einzige Bewundernswerthe an den verbündeten Vaterlandsfeinden ist die Gier, mit welcher sie jedes kleine Ereigniß auszubeuten und ihren Zwecken entsprechend zu verwenden suchen. Man liebäugelt mit den Orthodoxen und den Freigeistern womöglich zugleich und redet bald den Standesinteressen des Adels, bald den weitgehendsten Forderungen des Sozialismus und der Kommunisten das Wort; man fordert mit Ungestüm eine Reduzirung der Wehrkräfte Norddeutschlands und beglückwünscht das Ausland, daß es wohlgerüstet und schlagfertig der eigenen Heimath gegenüber stehe. Man beginnt einen förmlichen Verfassungssturm, schmäht die Gesetze und hat es doch nur der liberalen Verfassung und den glimpflichen Gesetzen zu danken, daß man diese ungestraft schmähen darf. Welches Ende sollen diese, dem Staate und dem Volke feindlichen Wühle eien nehmen? Obwohl Deutschland noch niemals kräftiger in sich selbst und dem Auslande gegenüber dagestanden als jetzt, ist es doch auch niemals feindseliger angegriffen als jetzt und dazu noch von den eigenen Söhnen, welche unter der Parole der Volksfreihe' den Interessen des Auslandes dienen. — Der Dampfer „Bienenkorb" ist gestern Morgen aus dem grönländischen Eismeer in Bremerhaven eingetroffen. Die vom „Hudson" über die deutsche Nordpol-Expedition gebrachten Nachrichten wurden durch die des „Bienenkorb" vervollständigt.

Merseburg, 2. September. Bei der heute in Lauchstädt abgehaltenen Wahl wurde Dr. Ule-Halle (liberal) gegen den konservativen Kandidaten Grafen Schulenburg-Burgscheidungen gewählt; da eine absolute Majorität nicht erzielt war, so mußte in engerer Wahl das Loos entscheiden.

Hamburg, 2. September. Die Gartenbau-Ausstellung wurde heute vom Syndikus Merck mit einer herzlichen Ansprache eröffnet, in welcher er auf den internationalen Charakter des Unternehmens hinwies und für die lebhafte Betheiligung an derselben dankte.

Dresden, 2. September. Der König wird sich demnächst in die Oberlausitz begeben und während des dortigen Aufenthaltes zwei Tage in Bautzen residiren, woselbst größere Königliche Tafeln dem Vernehmen nach stattfinden werden. Dem Reisezwecke unterliegen die in dieser Provinz in den nächsten Tagen stattfindenden Manöver, welche in der Umgegend von Bautzen und Löbau abgehalten werden sollen. Selbstverständlich werden der Kronprinz und Prinz Georg, und zwar Letzterer mit einem Kommando beauftragt, den Uebungen beiwohnen, bei welchen die Truppen auch in feldgemäßer Weise einige Nächte hindurch bivouakiren werden.

Glauchau, 31. August. Das „Sächsische Wochenbl." schreibt: „Bei Wiederbesetzung der Pfarrstelle zu Taura hat der Patronatsherr Graf Karl von Schönburg nicht nur dem Kirchenvorstand alle Bewerber genannt, sondern auch, dem Wunsche desselben entsprechend, den Kantor Gerstenberg in Wechselburg mit dieser Stelle betraut." (Graf Karl v. Schönburg ist bekanntlich vor Kurzem zur römischen Kirche übergetreten, und es war deshalb bei den evangelischen Gemeinden seiner Herrschaft Bedenken gegen die fernere Ausübung seines Patronats entstanden. Der vorliegende Fall ist deshalb um so mehr vor Interesse, weil er der erste Patronatsakt seit der Konversion war, und er nun ganz dem Wunsche des Kirchenvorstandes gemäß gehandelt hat.)

Darmstadt, 2. September. Das Hofgericht hat gegen die Hofgerichtsadvokaten Wedekind, Hoffmann und Dernberg wegen deren Erklärung zu Gunsten Metz' in dem Prozesse gegen Fendt eine Untersuchung eingeleitet.

Mainz, 2. September. Bei den heutigen Debatten des volkswirthschaftlichen Kongresses sprachen mehrere Redner für die Ausdehnung des preußischen Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz auf den norddeutschen Bund sowie für staatliche Regulirung des Armenwesens. Die Entscheidung über diese Frage wurde auf den nächsten Zusammentritt des Kongresses vertagt und eine Vorbereitungs-Kommission für dieselbe gewählt.

Mainz, 2. September. Zweite Sitzung des volkswirthschaftlichen Kongresses. Böhmert (Zürich) berichtete über die Armenpflege und empfahl ein System freiwilliger Armenpflege an Stelle der bisherigen gesetzlichen Zwangsarmenpflege.

München, 31. August. Der Gesetzentwurf betreffend die Bürgerwehr ist nun in seinen Grundzügen durchberathen. Nach den nöthigen Vereinbarungen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Kriegsministerium gelangt derselbe vorerst in den Ministerrath und dann zur Berathung in den Staatsrath. Die Erledigung des neuen Gesetzes muß noch in dieser Landtagssession erfolgen, da am 1. Januar 1870 das für die bisherige Landwehr (älterer Ordnung) geschaffene Provisorium zu Ende geht. — Die Beurlaubung des Sekretärs des Königs, Ministerialrathes Lipowsky, wird fast unzweifelhaft als ein Vorzeichen der Enthebung desselben von seinem Posten betrachtet.

Ausland.

** **Wien,** 1. September. Die ungarischen Blätter beschäftigen sich viel mit der Angelegenheit der Militärgrenze. Im Allgemeinen hat diese Angelegenheit in der ungarischen Presse eine große Erbitterung hervorgerufen. Alle Organe, ohne Unterschied der Partei, kämpfen gegen die, wie sie meinen, sich wieder regende Reaktion an. Einzelne Vorgänge, die unter andern Verhältnissen keine weitere Beachtung gefunden haben würden, werden jetzt für eben so viele Merkmale der wieder erwachenden Reaktion ausgegeben. So z. B. veröffentlicht „Mag. Ujs." ein Schreiben eines Herrn Xanthus, des Mitgliedes und Vertreters der ungarischen Interessen bei der ostasiatischen Expedition, in welchen darüber Klage geführt wird, daß sich die Schiffs-Offiziere bei den fremden Höfen nur als Vertreter der österreichischen Regierung geriren, daß nur ein Kaiserthum Oesterreich erwähnt, Ungarn und seine Interessen aber als nicht vorhanden betrachtet werden. Als die Offiziere von Xanthus darüber zur Rede gestellt worden seien, haben sie ihm in einem nicht eben freundschaftlichen Tone erwidert, daß für sie der 1867er Ausgleich nicht bindend wäre und daß derselbe, sobald sich die Umstände günstiger gestaltet hätten, unbedingt auch wieder aufgehoben werden würde. In Folge davon hat Xanthus seine Entlassung nachgesucht. „Mag. Ujs." bemerkt hierzu, daß, wer bisher noch an dem Vorhandensein der Reaktion gezweifelt habe, in dem Vorgange einen deutlichen Belag für dieselbe finden werde und fordert zugleich die Regierung energisch auf, eine Genugthuung in dieser Angelegenheit zu geben.

Paris, 1. September. Der Senat hat heute die Berathung des Senatsbeschlusses begonnen. Nachdem bereits mehrere Redner gesprochen hatten, ergriff Prinz Napoleon zu Gunsten des Entwurfs das Wort: er forderte indessen verschiedene Erweiterungen und Verbesserungen und beanspruchte auch für den Senat das Recht, Gesetzentwürfe einzubringen. — Der Minister des Innern, Forcade de la Roquette, bekämpfte die Rede des Prinzen und erklärte, das Ministerium werde nie darauf eingehen, dem von ihm aufgestellten Programme beizupflichten.

Paris, 2. September. Ueber die gestrige Rede des Prinzen Napoleon im Senat meldet eine zweite Depesche: Der Prinz spricht sich für die Entwickelung der Preßfreiheit und Vereinsfreiheit aus und bedauert, daß der Bericht über den Senatuskonsult in dieser Beziehung so wenig Vertrauen zeige. Man dürfe die gegenwärtigen Reformen nicht als ein Experiment betrachten, denn dadurch würde man ihre Wirksamkeit abschwächen. Das autokratische Kaiserthum müsse seine Schiffe völlig hinter sich verbrennen; erst dann werde es liberaler werden. Die Regierung müsse stets an der Spitze der Bewegung einhergehen, statt derselben Hindernisse zu bereiten. Der Prinz verweist auf die freisinnigen Institutionen, welche fast in allen Ländern Europas herrschen und konstatirt, daß keine Regierung jemals hoffen dürfe, die Parteien zu entwaffnen. Die Opposition sei eine Nothwendigkeit für jede Regierung. Wie man mit Bajonneten Alles machen könne, nur nicht sich darauf setzen, so vermöge man auch mit dem Despotismus alles, nur sei es unmöglich, ihn dauernd zu machen. Der Prinz billigt es, daß der Kaiser bei dieser Veranlassung kein Plebiszit herbeigeführt hat, denn ein solches müsse nur für die allererheblichsten Entscheidungen reservirt bleiben. Bei der Besprechung der Mängel und Lücken des Senatuskonsults erklärt der Redner für wünschenswerth, daß der Regierung die Befugniß genommen würde, die Maires außerhalb der Munizipalräthe zu ernennen. Auch müßten die Sitzungen der Munizipalräthe öffentlich sein. Man dürfe sich nicht durch das Drohen mit Revolution schrecken lassen, denn das beste Mittel, dieselbe zu vermeiden, bestehe darin, daß man das von ihr entnähme, was sie an Gutem habe. Die Regierung beginne jetzt erst sich dieses noch nicht angewendeten Mittels zu bedienen, möge sie bei demselben verbleiben, ohne sich über Agitationen zu beunruhigen. In seiner Entgegnung auf die Rede des Prinzen Napoleon betonte der Minister des Innern, die Freiheit lasse sich nicht gründen mit einem solchen Ungestüm in Gedanken und Handlungen, welche alle Uebergänge überspringen und die wesentlichsten Prärogative der Staatsgewalt in übereilter Weise aufgeben wollen. Man müsse vielmehr die öffentlichen Freiheiten Freiheiten successive zu entwickeln suchen. Der Minister hält das Kaiserthum für besser verträglich mit der Freiheit als jede andere Regierung. Die Forderung der Ernennung der Maires durch die Munizipalräthe weist der Minister zurück und schließt mit den Worten: Ich bin überzeugt, daß sich weder im Senat noch im gesetzgebenden Körper eine Mehrheit finden würde, um diese Ideen, welche ich für gefährlich für Land und Regierung halte, zu unterstützen.

Paris, 2. September. Der Senat setzte heute die Berathung des Senatskonsults fort. Graf Segur d'Aguesseau sprach sich mit Entschiedenheit gegen die von dem Prinzen Napoleon geäußerten Ansichten aus. Der Berichterstatter Devienne vertheidigte die Kommission gegen den Vorwurf, als habe sie die Bestimmungen des Senatskonsult beschränken wollen.

Florenz, 2. September. Die Minister des Innern, der öffentlichen Arbeiten und des Unterrichts haben ihre bereits eingereichten Entlassungsgesuche auf den Wunsch des Königs wieder zurückgezogen.

London, 31. August. Aus Irland wird wieder ein Verbrechen gemeldet, welches agrarischen Ur-

sprungs zu sein scheint. Der Landwirth Hunter, ein Schotte von Geburt, der einige Meilen von Newport in der Grafschaft Mayo ansässig ist, fuhr am Sonntag Abend mit Frau, Sohn und Diener nach Hause. Auf dem Wege stießen die Räder seines Wagens auf ein Hinderniß, er hielt, um nachzusehen, und in diesem Augenblicke schoß ein Meuchelmörder ihm zwei Kugeln in den Kopf. Der Tod erfolgte unverzüglich. Die Ursache der Mordthat glaubt man darin zu erblicken, daß Hunter gegen einen Pächter einen Ausweisungsbefehl erwirkt hatte. Zwei Leute sind als verdächtig eingezogen. Die Grafschaft Mayo ist bisher von solchen Freveltaten ziemlich frei gewesen.

— Der Fenier Nagle, der unlängst von der englischen Regierung begnadigt wurde und darauf die bekannte trotzige und aufrührerische Rede bei dem Festmahle in Cork hielt, welchem der übelberufene Bürgermeister O'Sullivan vorsaß, hat sich in Newyork ums Leben gebracht, indem er sich in einem Anfalle von Geistesstörung zum Fenster hinaus stürzte.

Spanien. In Castellon haben sich noch viele Carlisten, welche an dem Aufstande Theil genommen hatten, darunter zwei Söhne des Bandenführers Galindo, den Behörden gestellt. Eine kleine Schaar unter Negrito, ein Theil der Bande des Pfarrers von Alcala de Chisbert, ist von den Truppen zersprengt worden, Negrito selbst verwundet in Gefangenschaft gefallen. In der Provinz Burgos soll eine Carlistenschaar unter den Brüdern Hierros ins Feld gerückt sein; Truppen sind zu ihrer Verfolgung ausgezogen. Sonst lauten die Nachrichten zufriedenstellend.

Madrid, 1. September. „Imparcial" sagt, daß die Thronkandidatur des Herzogs von Genua die größten Aussichten habe, und räth den Kortes, die Großjährigkeit für den Monarchen auf das Alter von 16 Jahren festzusetzen.

Madrid, 2. September. Die Verhandlungen der in Mannheim zusammengetretenen Rheinschifffahrts-Kommission, welche eine Herbeiführung gemeinsamer Bestimmungen bezüglich der Fischerei im Rheine bezweckten, sind resultatlos geblieben und bis auf Weiteres vertagt. Seitens der niederländischen Regierung ist auf die Festsetzung einer ergiebigen Schonzeit nicht eingegangen.

Madrid, 2. September. Mehrere Zeitungen enthalten die Notiz, der Finanzminister beschäftige sich mit einer Finanzoperation, durch welche in den Staatsschatz 50 Millionen Realen baar in dem Zeitraume von 3 Monaten unter sehr günstigen Bedingungen fließen würden.

Konstantinopel, 31. August. Die nach Paris gelangten Mittheilungen über den Bescheid, den der Vicekönig von Egypten erhalten soll, scheinen aus der demselben bekanntlich sehr übelwollenden „Turquie" zu stammen, welche z. B. schreibt: „Es wäre verfrüht, jetzt schon die Beschlüsse der Pforte Angesichts der Antwort des Khedive anzugeben, doch wird sich die Nation mit schönen Worten nicht begnügen, sie wird materielle Garantien verlangen, welche künftighin das Aufkommen solcher Klagen, wie sie jetzt gegen den „Pascha von Egypten" erhoben werden, unmöglich machen. Wenn man somit Ismail Pascha nicht mehr absetzen will, so sollen ihm doch die Privilegien entzogen werden, die ihm der Ferman von 1841 verliehen.

Amerika. Aus Cuba wird gemeldet, daß im Insurgentenlager Vorbereitungen zu einem konzentrirten Angriffe auf Santiago gemacht wurden. Der General-Kapitän hatte zwei widerspenstige Journalisten verhaften lassen, und diese wandten sich vergebens an den britischen Konsul um Unterstützung. Einem amerikanischen Bürger, welcher zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden war, wurde durch Einschreiten des britischen und amerikanischen Konsuls das Leben gerettet.

Pommern.

Stettin, 3. September. Heute Vormittag 10½ Uhr entstand auf bisher nicht näher ermittelte Weise in einem dem Fuhrherrn Schultz gehörigen Bretterschuppen vor dem Parnitzthore Feuer, durch welches dieser, sowie ein zweites kleines Gebäude von gleich leichter Bauart, ungeachtet des schnellen und thätigen Einschreitens der Feuerwehr, in kurzer Zeit eingeäschert wurde.

— Während der Dauer der Manöver des 2. Armee-Korps ist der Sitz des General-Kommandos von Berlin nach Stargard verlegt worden.

— Der Regierungs-Rath Wagner ist von der Königlichen Regierung zu Kassel an die hiesige Königliche Regierung versetzt worden.

— Der Königliche Kreis-Baumeister Brunner zu Gleiwitz ist in gleicher Eigenschaft nach Cammin versetzt; der Baumeister Buchmann zu Cammin zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und ihm die Kreis-Baumeisterstelle zu Gleiwitz verliehen worden.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 30. August c.) In Betreff des Wasserverkehrs zwischen der Weichsel, Brahe und Netze sind von den betheiligten hiesigen Holzhändlern zwei Schreiben an das Vorsteheramt gerichtet worden, in welchen auf die Nothwendigkeit der schleunigen Ausführung der projektirten Hafenanlage bei Langenau hingewiesen und beantragt wird, die Königliche Regierung zu Bromberg zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß das Schleusen von Hölzern mit mehr Energie, als bisher, Tag und Nacht betrieben werde, auch zu gestatten, daß von den ca. 200 Treiben, welche zum Schleusen angemeldet sind, diejenigen Eichentransporte, welche voraussichtlich den Kanal in diesem Jahre nicht mehr passiren werden, nach der Reihenfolge der Tourliste in der oberen und unteren Brahe anlegen, und zwar schon jetzt oder spätestens im Laufe des Monats September c. Das Vorsteheramt hat diese Anträge bei der Königlichen Regierung zu Bromberg in einer Vorstellung vom 24. August c. dringend befürwortet. — Da die Bemühungen der einzelnen Handelsvorstände, die Maßregeln rückgängig zu machen, welche in Betreff der Verkürzung der Steuerkredite angeordnet worden sind, fruchtlos geblieben sind, so hat das Vorsteheramt auf Veranlassung der Handelskammer zu Breslau heute eine von den Vorständen größerer Kaufmannschaften an den Herrn Bundeskanzler zu richtende Vorstellung vollzogen, welche den Zweck verfolgt, für das Uebergangsstadium eine möglichste Berücksichtigung zu erwirken. — Der eingegangene Bescheid des Herrn Handelsministers auf den Jahresbericht der Vorsteher für das Jahr 1868 zirkulirt bei den Mitgliedern des Kollegiums und wird demnächst veröffentlicht werden. — Von dem Herrn Oberpostdirektor Gruber hierselbst ist das Vorsteheramt mit Bezug auf den Seite 11 des Jahresberichts geäußerten Wunsch benachrichtigt worden, daß er die Errichtung zweier Stadtpostexpeditionen zu Stettin in Aussicht genommen habe, jedoch wegen der Kosten einen bezüglichen Antrag bei der obersten Postbehörde erst dann formiren könne, wenn die Folgen der bedeutenden Protoermäßigung überwunden sind. — Die im Jahre 1861 eingeleitete Revision des Statuts für die hiesige Kaufmannschaft vom 15. November 1821 ist bisher nicht zum Abschluß gelangt, da über die Frage, ob die kaufmännischen Korporationen den Innungen beizuzählen und als solche in den im Titel 6 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 erwähnten Beziehungen der Aufsicht der Kommunalbehörde unterworfen seien, bei den betheiligten Ressorts Zweifel hervorgetreten sind. Nach dem Erlaß vom 28. Dezember 1863 hat der Herr Handelsminister, welcher in Uebereinstimmung mit den von der Korporation in der Generalversammlung vom 10. Dezember 1861 gefaßten Beschlüssen die Ansicht vertritt, daß die den Innungen gesetzlich zugewiesene Stellung mit dem Wesen der kaufmännischen Korporationen nicht verträglich ist, darauf Bedacht genommen, die entstandenen Zweifel in diesem Sinne, nöthigenfalls im Wege der Gesetzgebung, zur Erledigung zu bringen. Da dieses Hinderniß durch den §. 104 der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund vom 21. Juni c., wonach die kaufmännischen Korporationen den Vorschriften über Innungen nicht unterliegen, beseitigt wird, so sind die abgebrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen worden. In Folge Erlasses des Herrn Handelsministers vom 22. Juli c. sind die Vorsteher der Kaufmannschaft unterm 29. Juli c. von dem Herrn Oberpräsidenten zur nochmaligen Prüfung und definitiven Feststellung des von der Korporation am 10. Dezbr. 1861 genehmigten Entwurfs des revidirten Statuts unter Einholung der dazu erforderlichen Korporationsbeschlüsse veranlaßt worden. Die Vorsteher haben sich der nochmaligen Prüfung des Entwurfs unterzogen und in der heutigen Sitzung beschlossen, die durch neuere Reformen auf dem Gebiete der Gesetzgebung bedingten Abänderungs-Vorschläge nebst den Motiven mit Bezugnahme auf die ihnen von der Korporation am 10. Dezember 1861 ertheilte Vollmacht der Königl. Regierung mit dem Antrage einzureichen, mit Rücksicht darauf, daß die von ihnen vorgeschlagenen Abänderungen nicht wesentlich sind, für jetzt von der Berufung der Generalversammlung abzusehen und die Korporation zunächst davon in Kenntniß zu setzen, von welchen anderen Abänderungen des Entwurfs die Bestätigung des Statuts abhängig ist. — Die norddeutsche See- und Fluß-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft und die Herren Friedrich Richard Sachtler, Israel Philippsohn, Ewald Tobias Martin Fritsch, Karl Eduard Deneke und Hugo Gottfried Wilhelm Lämmerhirt sind in die Korporation aufgenommen.

— Dem auf der Feldmark Alt-Storckow belegenen Vorwerke des Rittergutsbesitzers Knappe ist der Name „Margarethenhof" beigelegt worden.

— Wie verschiedene frühere von den Herren Armborst und Genossen mit großem Eifer angezettelte „Arbeitseinstellungen", ist auch diejenige der hiesigen Tischlergesellen vollständig resultatlos verlaufen. Die Leute haben sehr bald eingesehen, daß kräftige Reden in den Versammlungen über die vollständige Berechtigung zur Forderung höherer Lohnsätze sich zwar ganz gut anhören, daß dieselben aber keine Speise für den „hungernden Magen" sind und sich demgemäß entschlossen, wieder für einen Lohn in der Höhe zu arbeiten, wie ihn der Einzelne beim Meister erlangen kann. Das Strike-Comité hat sein Amt niedergelegt.

— In der gestrigen, von etwa 140 Personen besuchten Versammlung der Zimmergesellen erstattete die betreffende Kommission dahin Bericht, daß die Meister nicht gewillt seien, sich zur Zahlung eines Minimallohnes von täglich 25 Sgr. schriftlich zu verpflichten. Der Vorsitzende, Zimmergeselle Schwachert, lenkte demnächst die Debatte darauf, daß die Gesellen bei ihrer Forderung beharren und so lange nicht sämmtliche Meister die gestellte Lohnforderung acceptirt, die Arbeit nicht wieder aufnehmen möchten, wobei bedauert wurde, daß überhaupt nicht alle Gesellen die Arbeit eingestellt hätten, weshalb diese „mit Verachtung" (?) behandelt werden müßten. Ebenso wurde hervorgehoben, daß es zur Förderung der Sache dienen würde, wenn die unverheiratheten Gesellen zu Gunsten ihrer verheiratheten Kollegen die Stadt verließen. Einzelne Redner, welche den Weg der Vereinbarung mit den Meistern proponirten, fanden kein Gehör, vielmehr entschied sich die Majorität für strikte Aufrechthaltung der gestellten Forderungen, wobei sie von der Hoffnung ausgingen, daß die Meister, welche gestern gleichfalls eine Versammlung abgehalten, nicht mehr lange Anstand nehmen würden, jene Forderungen zu bewilligen.

— Der Schuhmachergeselle Schallock und der Badediener August Dinse zu Swinemünde haben am 19. d. M. einen beim Baden in der Ostsee untergesunkenen Menschen und der 16jährige Richard Fahrenwaldt hierselbst hat am 22. v. Mts. ein in die Parnitz gefallenes 2½jähriges Kind mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet, wofür sämmtlichen Rettern Geldprämien bewilligt sind.

n **Stralsund,** 2. September. Während fast täglich die Zeitungen Nachrichten aus verschiedenen Städten über „strikemachende Arbeiter" bringen, erfreuen sich bis dahin die Arbeitgeber hiesiger Stadt noch des Vorzugs, daß bisher in keinem Geschäfte die Arbeit niedergelegt worden. Der Grund hierfür ist wohl darin zu finden, daß gegenwärtig alle Geschäfte sehr flau gehen und nicht einmal die früher beschäftigt gewesenen Arbeiter placirt sind; ferner darin, daß verschiedene Arbeitgeber die etwaigen Forderungen der Gesellen bereits anerkannt und die Bewilligung höherer Löhne in nahe Aussicht gestellt haben. So gehen einige Maurer- und Zimmermeister mit gutem Beispiel voran und ist es namentlich der Maurermeister Herr T., der seinen Gesellen vom nächsten Frühjahr ab den Tagelohn auf 25 Sgr. zu erhöhen Willens ist. Derselbe hat sich für diesen Akt der Humanität schon im Voraus den Dank seiner Arbeiter erworben. — Trotzdem fehlt es aber auch nicht an Meistern, denen das Wohl und Wehe ihrer Arbeiter fast gar nicht am Herzen liegt und anstatt den Tagelohn zu erhöhen, denselben noch gegen früher herunter zu bringen versuchen. Vor einiger Zeit hat ein Schiffsbaumeister seinen arbeitenden Gesellen die Mittheilung gemacht, bei der Arbeitszeit von 6—7 Uhr nicht mehr wie 16 Sgr. zahlen zu können, weshalb Einige die Arbeit niedergelegt und Andere dagegen gezwungen waren, für diesen Preis einstweilen fort zu arbeiten. Hoffentlich steht dieser Fall aber nur vereinzelt da! — Mit welcher Bereitwilligkeit auch von hier und aus der Umgegend von allen Seiten die milden Gaben für die im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute zufließen, ist daraus ersichtlich, daß bereits schon 559 Thlr. 21½ Sgr. bei dem hiesigen Comité eingegangen sind und schließt dasselbe seine Sammlungen mit Ende dieses Monats. Der einzige hier in Stralsund bestehende Männer-Gesang-Verein „Germania" beabsichtigt mit Nächstem noch ein Konzert zum Besten dieser Verunglückten zu geben, wo u. A. auch das so beliebte „Vineta" zur Aufführung kommen wird, und steht zu erwarten, daß auch dieses Konzert seinen Zweck nicht verfehlt und das Publikum recht zahlreich an demselben sich betheiligt.

Vermischtes.

** Das „Daheim" bringt in einer seiner letzten Nummern auch ein Lebensbild des Professor Hengstenberg und theilt darin unter Anderen einige humoristische Züge aus dem Leben dieses Gottesmannes mit. Hengstenberg war bekanntlich ein großer Feind der Lichtfreunde, d. h. derer, welche das Licht der menschlichen Vernunft über das Licht des göttlichen Wortes stellen und hat sie in seinen Schriften mit schonungsloser Schärfe, manchmal aber auch mit Ironie behandelt. Einmal befand er sich im Bade Ostende. Da saßen denn eines Tages mehrere Herren bei Tische und sprachen über dies und das, und Einer von ihnen drückte sein Bedauern darüber aus, daß das Meer in den letzten Tagen nicht mehr so geleuchtet hätte, als früher. Da sagte ein Anderer, ohne zu ahnen, daß H. sich in ihrer Mitte befände: „Daran mag wohl der Professor Hengstenberg schuld sein, der wird alles Licht absorbirt haben." Hengstenberg aber sah den Mann mit freundlicher Miene an und sprach zu ihm: „Dem Uebelstande könnte ja leicht abgeholfen werden, wenn man nur etwa 20 Lichtfreunde in's Meer würfe." Diese treffende Bemerkung machte jenen Lichtfreund sogleich verstummen, und er mußte sich von den Andern auslachen lassen.

— Die „Wiener Abendpost" berichtet: „In dem Orte Strelitz (Eisenbahnstation der Brünn-Rossitzer Eisenbahn) ereignete sich Freitag den 21. Aug. Abends ein furchtbares Unglück. Ein Bauer aus diesem Orte hatte den Auftrag erhalten, eine Quantität Pulver, 50 Pfund, für die Bauleitung der K. K. Staatsbahn Behufs Felsensprengung von Brünn aus zu bringen. Anstatt dieses Pulver gleich an die Bauleitung abzugeben, führte er dieses, nur in einem Sacke verwahrt, in seine Wohnung. Dort mochte er auch noch unvorsichtig gewesen sein, kurz, es wurden mehrere Körner auf die Erde gestreut. Da kam nun ein in dem Hause befindlicher Bursche auf den unseligen Gedanken, diese auf der Erde zerstreuten Pulverkörner anzuzünden. Das Feuer wurde bis zum Sacke geleitet und es erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Dach des Hauses wurde emporgehoben und weggeschleudert, die Wände des Hauses auseinandergedrückt, alle Geräthschaften zertrümmert — ein Bild schrecklicher Verwüstung. In dem Hause befanden sich gerade fünf Personen, welche einem grausamen Schicksale verfielen. Der Bursche und eine Bauersfrau wurden in die Höhe gehoben, dann zu Boden geschleudert und ihre Kleider standen in hellen Flammen. Stückweise fielen dieselben von dem Körper, welcher furchtbar verbrannt war, kein Haar blieb auf ihrem Kopfe. Man trug die Unglücklichen in eine Lehmstätte und bedeckte sie mit nassem Lehm, doch zeigte sich keine Hoffnung für Erhaltung ihres Lebens und sie sollen ihren Wunden bereits erlegen sein. Ein junges Mädchen lief mit brennenden Kleidern noch eine Strecke weit von dem Unglücksorte und fiel dann bewußtlos zu Boden. Auch zwei Männer wurden furchtbar verbrannt und erlitten Beschädigungen durch herabstürzende Trümmer."

— Der Kaufmann M. K. Ssidorow, der auf seinem Dampfer „Georg" aus Petersburg abgegangen ist, hat den Plan, Norwegen zu umfahren, durch das Eismeer in die Petschoramündung und darauf durch das Karische Meer in die Ob- und womöglich auch in die Jeniseimündung zu gelangen. Herr Ssidorow, aus Archangelsk geboren, ist schon mehrmals in der Petschoramündung gewesen; ihm sind auch die älteren Fahrten, die mit Segelschiffen nach der Ob- und Jeniseimündung unternommen wurden, wohl bekannt; da er aber einen Dampfer besitzt, ist er von den Winden unabhängig. Am 29. Juli war er in Tromsöe (an der norwegischen Küste, nördlich von den Lafodden) angekommen und an demselben Tage nach der Petschoramündung abgegangen.

— (Eine Reise um die Welt.) Ein Herr George L. Lorillard hat am 13. v. M. in Begleitung mehrerer Anderer in seiner 130 Fuß langen, 27½ Fuß breiten und 11 Fuß tiefen Jacht „Meteor" eine Reise um die Welt angetreten. Von Newyork aus fährt er nach England, dann durch das Mittelländische Meer, hilft am 17. November den Suezkanal einweihen und von dort geht's durch den Indischen und Stillen Ozean nach San Franzisko; die Fahrt wird, da alle interessanten Punkte gründlich in Augenschein genommen werden sollen, mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

— (Gegen den Scheintod.) Der sehr reiche Marquis d'Orches hatte einen Preis von 20,000 Fres. ausgesetzt für die Entdeckung einer praktischen Methode, den eingetretenen Tod, auch in der ärmsten Hütte, deutlich zu erkennen. Dr. Carnière von St. Jean du Gard gewann diesen Preis. Sein einfaches untrügliches Experiment besteht darin, in einem dunklen Raume die Hand des Todten oder Todtgeglaubten gegen eine Flamme zu halten. Ist der Tod noch nicht eingetreten, so scheinen die Finger, besonders an den Umrissen, transparent mit einem rosigen Anfluge, hat aber das Leben aufgehört, so verdeckt die Hand das Licht wie eine Hand von Marmor und grenzt sich scharf gegen die Strahlen der Flamme ab.

— Ein Prediger in Edinburgh, welcher wegen der Riesenlänge seiner Predigten bekannt ist, predigte eines Sonntags vor seiner Gemeinde und war schon bei der 14. Unterabtheilung seines Vortrages angekommen, als er innehielt, um Athem zu schöpfen. Dann fortfahrend, rief er mit erneuter Kraft: „Was soll ich nun noch sagen, meine theuren Brüder?" — „Sagen Sie Amen!" antwortete eine Stimme aus der andächtigen Gemeinde.

— Aus dem russischen Gouvernement Kursk berichtet der „Reg.-Anz.": „Der bäuerliche Eigenthümer Wassili Lasarenkow aus dem Kirchdorfe Rshewka (Kreis Nowy-Oskol), ein taubstummer Mensch von 20 Jahren, stand im Verdachte, ein Gewehr gestohlen zu haben und wurde am 20. Juli von seinem Vater und dem Zehnerältesten S. Kwotschin zum Untersuchungsrichter gebracht. Unterwegs erschlug Wassili Lasarenkow beide Begleiter mit einer Axt; dann kehrte er nach Hause zurück und erschlug mit derselben Axt seine Stiefmutter, eine Frau von 55 Jahren, seine Brüder Timofej und Alexej und seine Schwestern Jekaterina, Akulina und Fekla."

Wollbericht.

Breslau, 31. August. Im abgelaufenen Monat wurden über 5000 Centner Wolle verschiedener Gattungen an inländische Tuchfabrikanten und Krämer, so wie an hiesige Kommissionäre, für den Rhein und Frankreich verkauft. Entsprechend dem regen Geschäftsgange haben die Preise wiederum um einige Thaler angezogen. Das Lager ist in allen Gattungen, besonders in besseren Wollen, außerordentlich reichhaltig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. September. Wetter schön. Wind SW. Temperatur + 11° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. alter 74—78 Rt, neuer 64—71 Rt, bunt poln. 70—74 Rt, weißer 75—78 Rt, ungar. 60—69 Rt, neuer feiner 70—75 Rt, 83—85pfd. gelber September-Oktober 73, 73¼ Rt bez. u. Br., 73 Gd., Oktober-November 72, 72¼, 72 Rt bez., Frühj. 72¼, 72 Rt bez., Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 49 bis 52 Rt, feiner bis 54½ Rt, September u. Septbr-Oktbr. 52, 51¾ Rt bez. u. Br., per Oktober-November 51⅜, ½, ¼ Rt bez, 51½ Br. u. Gd., Frühj. 49⅞, ¾ Rt bez. u. Br.

Gerste matt, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 42 bis 44 Rt, schlesische 42—43 Rt, 70pfd. per Septbr.-Oktbr. Oderbruch 44 Rt bez.

Hafer unverändert, per 1300 Pfd. loco 27—28½ Rt, 47—50pfd. per Septbr.-Oktober 29½ Rt Gd., per Frühjahr 29½ Rt bez., Mai-Juni 30 Rt Br.

Erbsen ohne Handel.

Mais per 100 Pfd. loco 65 Sgr bez.

Winterrübsen per September-Oktober 103¾ Rt bez., 104 Br, gestern Abend 103 Rt bez.

Rappkuchen loco 2⁴⁄₁₂ Rt bez. u. Gd.

Rüböl fester, loco 12¾ Rt Br., Septbr.-Oktbr. 12½, ⁷⁄₁₂ Rt bez, Br. u. Gd., Oktober-November u. November-Dezember 12½ Rt bez, April-Mai 12¾ Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 17⁷⁄₁₂ Rt bez., an Produzenten 16⅝ Rt bez., Septbr. 16½, ⅝, ⅔ Rt bez., Septbr.-Oktober 16¼ Rt Gd., 16⅓ Br., Oktbr.-Nov. 15⁷⁄₁₂ Rt Br. u Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen, 200 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 76¼, Roggen 52, Rüböl 12½, Spiritus 16⅝.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.

Von

A. Cosmar.

(Fortsetzung.)

V.

Die Physiognomie Dresdens während des Krieges.

Erster Brief.

Marie an ihre Mutter.

Dresden, den 20. Mai 1866.

Meine theure Mama!

Glücklich und mit frohem Muthe in die Zukunft blickend, wäre ich in dem Versteck, das Deine Mutterliebe mir angewiesen, angelangt. Ja, ich wiederhole es: mit frohem Muthe! — denn Du hast mir ja erlaubt, an ihn zu denken, und in diesem Falle heißt denken zugleich hoffen, und so steht mir eine Wiedervereinigung mit meinem Udo in sicherster Aussicht, wenn nicht in dieser, dann in einer besseren, schöneren Welt, in welcher keine Standesvorurtheile zwei eng verbundene Herzen zu trennen vermögen. Diese Einleitung meines Briefes glaubte ich dem Andenken meines geliebten Udo schuldig zu sein, damit Du ein für alle Mal erfährst, wie es in dem Herzen Deiner Marie aussieht, und daß sie zu denjenigen Mädchen gehört, die nur ein Mal im Leben lieben können, und Du nicht etwa auf den Verdacht kommen mögest, wenn ich Dir in der Folge heitere, ja lustige Briefe schreiben sollte und damit die eigentliche Natur meines Wesens sich wieder geltend machen würde, ich wäre auf andere Gedanken gekommen und hätte Abrechnung mit der Vergangenheit gehalten. Ich werde Dir nur zu beweisen suchen, daß wir mit Anwendung unserer moralischen Kraft, die Gott in eines jeden Menschen Brust gelegt hat, Großes selbst unter den grausamsten Prüfungen zu leisten vermögen. Da ich außerdem den festen Vorsatz gefaßt habe, niemals vor meiner lieben Mutter wieder ein Geheimniß haben zu wollen, so will ich Dir auch noch ein Geständniß ablegen, obgleich ich im Voraus weiß, daß Du es mir weniger hoch anrechnen wirst als das Vorhergehende. Mehr als ein Mal hat mir mein Udo gesagt, daß ihm an mir nichts mehr gefalle als mein offenes, heiteres und frisches Wesen. Nun weiß ich aber aus Erfahrung, daß nichts mehr als sentimentale Stimmungen darauf einwirken, daß häufig vergossene Thränen den Augen ihren Glanz rauben, daß durchwachte Nächte dem Teint den Schmelz und das frische Kolorit abstreifen. Als eine völlig Verwandelte soll mein Udo mich nicht wieder finden. Dieselbe Gestalt, die sich bei unserer Trennung seiner Erinnerung eingeprägt hat, soll ihm bei unserem Wiedersehen wieder entgegen treten, und ein noch frischeres Herz als zuvor, da seitdem die Liebe in dasselbe eingekehrt ist, soll ihn erwarten.

Die gute Tante habe ich sehr leidend gefunden. Die böse Gicht fesselte sie sogar bei meiner Ankunft an ihren Lehnstuhl. Statt ihrer empfing mich die alte treue Riese auf dem Bahnhofe. Sie freute sich wie ein Kind, mich wiederzusehen, und meinte, daß sicherlich die Freude, ihr liebes Mariechen bei sich zu haben, ihrer guten Frau Stadträthin in die Beine fahren und ihr das Umherlaufen bald wieder gestatten würde.

In Dresden sieht es gerade so aus wie bei uns in Berlin. Alle Geschäfte sollen bei den Kriegsaussichten bereits in's Stocken gerathen, und die gemüthlichen, sonst immer lachenden Dresdener bekommen ganz lange Gesichter wenn sie an die Zukunft denken. Doch auch darüber sind die Ansichten getheilt; die Geschäftswelt glaubt an keinen Krieg, das Militair schwelgt dagegen förmlich in den Aussichten auf einen unvermeidlichen Krieg. Wie man danach lechzen kann, sich todt schießen zu lassen, verstehe und begreife ich nicht.

Daß die Tante aus Gesundheitsrücksichten von der Altstadt nach der Antonstadt gezogen ist, weißt Du bereits aus ihren Briefen. Die Tante sagt, dies sei der gescheidteste Einfall ihres Lebens gewesen. Vergleiche ich ihre frühere düstere Wohnung mit ihrem jetzigen, wahrhaft ländlichen Aufenthalt, so muß ich ihr Recht geben. Da es Dich, liebe Mama, interessiren wird, so werde ich Dir eine detaillirte Beschreibung der wesentlichsten Lage und Verhältnisse liefern, welche Deine Marie auf mütterlichen Befehl auf einige Zeit mit den heimathlichen hat vertauschen müssen.

Wir wohnen dem schönen Priesnitzwalde, der ja auch Dein Entzücken ist, so nahe, daß wir ihn fast mit ausgestreckten Händen ergreifen können. Weniger bekannt wird Dir der neuangelegte Stadttheil sein, in welchem wir in einer schnurgerade in den Wald mündenden Straße wohnen. Nicht nach Art der Berliner Kasernenwohnungen liegen rings um uns herum nur kleine höchstens für drei Familien berechnete, von Gärten umgebene Häuser. Die Hausbewohnerschaft, zu welcher wir gehören, könnte sich gar nicht besser und passender zusammengefunden haben. Die Parterre-Wohnung hat die Tante zu der ihrigen gemacht; über uns wohnt Frau von Mathysson mit ihrer Tochter Elisabeth. Sie ist die Wittwe eines preußischen Offiziers, und Mutter und Tochter klammern sich mit einem förmlichen Heißhunger an Alles, was preußisch heißt, an. Da nun die Tante von Geburt eine Preußin ist, nebenbei ihre Kränklichkeit sie an's Haus fesselt, so ist sehr bald ihr Verhältniß zu den Mathyssons ein sehr freundschaftliches geworden, das, wie mir schon jetzt scheint, durch meine Dazwischenkunft nicht gestört werden wird, denn gefalle ich der Elisabeth von Mathysson nur halb so gut, wie sie mein Herz im Sturm erobert hat, so kann die Schwesterschaft zwischen uns nicht lange mehr ausbleiben. Die zweite Etage, eine Art eleganter Mansardenwohnung, bewohnt die Wirthin des Hauses, eine reiche, kinderlose Frau, die ihren Mietherinnen alle Wünsche erfüllt, noch ehe sie einmal ausgesprochen sind, sobald man nur ihren Peter respektirt und ihn für den schönsten Kater auf Gottes Erdboden erklärt. Gegenwärtig habe ich es mit einem Sturmlauf auf das Herz der guten Frau Silber, so heißt unsere Wirthin, abgesehen. Sie feiert alljährlich den Geburtstag ihres Lieblings, der in nächster Woche wiederkehren wird, und an diesem Ehrentage werde ich Peter mit einem Halsband von Perlen, das ich eigenhändig gearbeitet habe, schmücken. Ich verbinde damit noch einen kleinen Nebenzweck. Du kannst Dir, meine liebe Mama, keinen Begriff von dem unter der Dresdener Bevölkerung grassirenden Preußenhaß machen, und jetzt, wo von Seiten Preußen's die guten, friedfertigen Dresdener sich durch einen Krieg bedroht sehen, wird selbst unsere gemüthliche Frau Silber davon angesteckt, denn als ich ihr meinen Besuch machte, sagte sie, als ich liebkosend ihren Peter streichelte:

Wären Sie nur keine Preußin. So eine gute Sächsin, wie ich bin, muß dazu kommen, lauter Preußen in ihrem Hause zu beherbergen.

Schon wollte ich ihr darauf erwidern: Freuen Sie sich darüber, liebe Frau Silber, um so mehr Schutz werden Sie haben, wenn erst die Preußen als Sieger in Sachsen einziehen werden. Glücklicherweise verschluckte ich meine Bemerkung und sagte statt dessen:

Schon Ihres lieben Peters wegen, der so stolz und stattlich die preußischen Farben trägt, müßten Sie die Preußen lieb haben.

Sie sind eine kleine Schmeichelkatze, als gehörten Sie zu der Familie meines Peters, sagte sie schmunzelnd. Offenbar hatte ihr meine Bemerkung sehr gefallen.

A propos, bei Erwähnung der preußischen Farben muß ich Dir ein Geschichtchen erzählen, das Dich, aber besonders Bruder Richard amüsiren wird. Ich werde Dir den kleinen Spaß mit denselben Worten erzählen, wie ihn mir Elisabeth mitgetheilt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Wer sich bei einem wirklich soliden Lotterie-Unternehmen ohne große Kosten zu betheiligen Lust hat, den machen wir auf die in diesen Blättern erscheinende Anzeige des Staats-Effekten-Geschäftes von **Moritz Grünebaum** in Hamburg (vormals in Frankfurt a. M.) aufmerksam; dasselbe übernimmt nach allen Ländern und den kleinsten Plätzen die Besorgung von Original-Loosen **ohne jegliche Provisionsberechnung** und ist überhaupt seiner anerkannten Reellität und Pünktlichkeit wegen sehr zu empfehlen.

Bekanntmachung.

Am 4. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, beginnen die Sitzungen des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes.

Der Zutritt von Zuhörern findet nur gegen Einlaßkarten statt, welche in unserm VIII. Bureau abgeholt werden können.

Ausgeschlossen bleiben Personen, welche unerwachsen oder nicht in anständiger Weise gekleidet sind, ebenso alle, welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Stettin, den 27. August 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Aus Veranlassung des Manövres bei Stargard wird vom 6. bis incl. 9. d. Mts. täglich ein Extrazug von Stettin nach Stargard und zurück eingelegt werden.

Abfahrt von Stettin 6 Uhr 55 Minuten Morgens, Rückfahrt von Stargard frü estens 1 Stunde nach Abfahrt des Königlichen Extrazuges. Tages-Billets II. und III. Klasse zu diesen Extrazügen werden nur am Tage vorher ausgegeben; am Tage der Fahrt selbst findet kein Billet-Verkauf statt.

Stettin, den 3. September 1869.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Mit dem 1. September cr. tritt ein gemeinschaftlicher Tarif mit der Oberschlesischen Bahn für Oberschlesische Steinkohlen in vollen Wagenladungen nach den Stationen unserer Hinterpommerschen Bahnstrecke Cöslin-Stolp in Kraft.

Druckexemplare dieses Tarifs sind bei unseren Güterkassen zu Stolp und Schlawe für den Preis von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 30. August 1869.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Regelmäßige Dampfschifffahrt.
Stettin-Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stolp," Capt. Ziemke.

Abfahrt { von Stettin jeden Sonnabend Mittags.
{ von Copenhagen jeden Mittwoch Mittags.

Passagegeld: Kajüte 4 Rt. Deck 2 Rt.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Bekanntmachung!

Die Ländereien der Bauerhöfe Nr. 6 und 8 nebst einem Antheile des ehemals **Bathmann**'schen Bauerhofes zu Remitz sollen, nachdem der am 19. d. M. abgehaltene Verpachtungstermin wegen nicht genügender Betheiligung von Reflektanten aufgehoben worden ist, in einzelnen Parzellen oder im Ganzen

am Freitag, den 10. September d. J, Nachmittags 3 Uhr,

im Restaurationslokale des Ortsvorstehers Herrn **Kersten** zu Remitz meistbietend verpachtet werden.

Wir laden hierzu mit dem Bemerken ein, daß ein Drittel der Pachtsumme sofort im Termin zu erlegen sein wird und die übrigen Bedingungen sowohl in unserem Geschäftsbureau, wie bei Herrn Kersten in Remitz eingesehen werden können.

Stettin, den 30. August 1869.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommen.

J. V.

(gez.) **Hindersin.** **Masch.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Herstellung des eisernen Ueberbaues des über den Bahnhof der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu führenden Viaduktes der Breslauer Verbindungs-Bahn für 1 Geleise, umfassend in 17 verschiedenen Oeffnungen die Lieferung von

187,350 Pfund Schmiedeeisen und
10,200 Pfund Gußeisen

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, Zeichnungen, Gewichtsberechnung. Bedingungen und Submissions-Formulare liegen im Bureau der unterzeichneten Bau-Abtheilung während der Dienststunden aus und können auf portofreies Ansuchen bezogen werden.

Qualificirte Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten portofrei und versiegelt, versehen mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueberbaues des Viadukts über den Bahnhof der Niederschlesisch-Märkischen Bahn zu Breslau"

an die Bau-Abtheilung für die Breslauer Verbindungs-Bahn zu Breslau am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7 im Hinterhause bis zum 22. September d. J, Vormittags 10 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Breslau, den 31. August 1869.

Die Bau-Abtheilung für die Breslauer Verbindungsbahn.

Steegemann,
Königlicher Eisenbahn-Bauinspektor.

Beachtenswerth für Jedermann!

„Neueste vortheilhafte Erfindung!"

Direkt aus England bezogene Taschenuhren (Cylinderwerk auf 4 Steine), welche am Bügel (ohne Uhrschlüssel) aufzuziehen und ebenso richtig gehend, als dauerhaft und elegant sind, versende ich versteuert gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags zu $5^1/_2$ Rt. und leiste für Gutgehen Garantie.

Frankfurt am Main. **S. Jacob Stahl,**
Fahrstraße 23

Rath und schriftliche Arbeiten jeder Art Paradeplatz 54. **Kasematten im Volks- und Schiffs-Anwalts-Bureau.**

Pensionat für schwachbefähigte Knaben höherer Stände.

Am 1. November d. J. wird **das Pensionat für schwachbefähigte Knaben höherer Stände** zu Alsterdorf bei Hamburg eröffnet werden. Der Anschluß an die bekannten Alsterdorfer Anstalten macht es möglich, daß auch die in der Erziehung von Schwachsinnigen geübten Lehrer derselben dem neuen Institute zu Gute kommen. Dennoch findet eine völlige Trennung der Zöglinge beider Anstalten Statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Religion, biblische Geschichte, Lesen, Schreiben, deutsche Sprache, Rechnen, Formenlehre, Weltgeschichte, Geographie, Naturbeschreibung, Naturlehre, Gesang und Musik, Zeichnen und Turnen. Im Lateinischen so wie in den neueren Sprachen — Englisch und Französisch — wird außerhalb der gewöhnlichen Schulzeit Unterricht ertheilt. Während dieser Stunden werden die an diesem Privat-Unterrichte nicht theilnehmenden Knaben mit mechanischen und technischen Arbeiten unter Aufsicht beschäftigt. — Das Kostgeld, welches halbjährlich praenumerando bezahlt wird, beträgt 400 Rt. pro anno; über neu anzuschaffende Kleidung und Medikamente wird besondere Rechnung gegeben. Dagegen findet für ärztliche Bemühungen, Ausbesserung der Kleidung, Wäsche 2c. keine außerordentliche Vergütung Statt. Zur Auskunfts-Ertheilung, so wie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist der Unterzeichnete bereit.

Alsterdorf bei Hamburg, im August 1869.

Pastor H. Sengelmann,
Präses des Vorstandes der Alsterdorfer Anstalten.

A. Retemeyer in Berlin,

Breite Strasse Nr. 2.

Central-Expedition
für Ankündigungen in alle In- und ausländischen Zeitungen.
Aeltestes Bureau dieser Branche!

Besorgung von Zeitungs-Inseraten in die Zeitungen aller Länder zu Original-Insertionspreisen bei möglichster Rabattgewährung und unter Ersparung aller, sonst mit der Aufgabe verbundenen Kosten, Mühwaltungen, Verzögerungen etc.

Die langjährige Geschäftspraxis, Pacht-Verhältnisse mit den Zeitungen und originale geschäftl. Einrichtungen sichern den Inserirenden für Aufträge jeden Umfanges schnelle, gewissenhafte, sparsame und dabei den Zweck fördernde Ausführung.

Die höchsten Behörden und Institute betrauen schon seit 13 Jahren ausschliesslich dies Bureau mit Erledigung ihrer Publikationen.

Zeitungs-Verzeichniss mit Tarif, Kosten-Anschläge, Rath und Auskunft über Insertionen wird unentgeltlich ertheilt.

Correspondenz-Bureau
für den geschäftlichen Verkehr.

Unparteilichkeit, — Discretion, — Sicherheit durch Cautionen u. Referenzen in jeder Stadt!

Dies Bureau unterhält seit langen Jahren die ausgedehntesten Verbindungen in allen Städten des In- und Auslandes und ist durch geschäftliche Beziehungen mit den grössten Bank- und Geschäftshäusern, Fabrikanten, Agenten etc. im Stande, schriftliche und telegraphische Correspondenz über alle geschäftlichen Angelegenheiten und Verhältnisse zu übernehmen, Berichte, Auskünfte u. Rathschläge zu ertheilen, Bezugsquellen, Adressen und Absatz nachzuweisen, sowie Incassa, Spedition und Bestellungen aller Art gewissenhaft auszuführen.

Preis-Courante in- und ausländischer Fabrikanten, Prospekte und Statuten aller Unternehmungen werden schnellstens besorgt.

Alles Nähere im Geschäfts-Programm, welches unentgeltlich auf Verlangen übersandt wird.

A. Retemeyer's
Central-Annoncen- und Correspondenz-Bureau, Berlin, Breitestrasse 2.

Schiffsgelegenheit
für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete von hoher königl. Preußischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren conzessionirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Packet-Segelschiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt:

per Dampfschiff nach New-York **wöchentlich** jeden Sonnabend,
" " Baltimore am 1. eines jeden Monats,
" " New-Orleans monatlich ein Ma .

Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New-Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billigst gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeldlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlußes direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.

Zur Illumination des Oderufers

empfiehlt weiße und echtfarbige Illuminationslampen, Flambeause und die gehörigen Gestelle dazu, **Franz Spröger** aus Berlin, zur Zeit hier im Hotel de Prusse.

Frankfurter und sonstige Original-Staats-Prämien-Loose sind in Preußen zu spielen gesetzlich erlaubt.

100,000 Thaler Haupt-Gewinn

Die neueste von der Hohen Regierung genehmigte Geld-Verloosung beginnt in aller Kürze und kann die Betheiligung an derselben um so mehr empfohlen werden, als bei diesem Unternehmen mehr als die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von ev. Thaler **100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000 — 16,000 — 10,000 — 2mal 8000 — 3mal 6000 — 3mal 4800 — 3mal 4000 — 4mal 3200 4mal — 2400 — 11mal 2000 — 28mal 1200 — 131mal 800 — 156mal 400** rc. rc. gezogen werden müssen.

Zu der schon am 20. dieses Monats beginnenden 1sten Ziehung kosten:
Ganze Original-Loose nur 2 Thlr.
Halbe " " 1 "
Viertel " " — " 15 Sgr.

Das unterzeichnete mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungs-Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos-Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.

Da die Ziehung in aller Kürze beginnt und die noch vorräthigen Loose, bei den massenhaft eingehenden Aufträgen, rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an

Bottenwieser & Co.,
Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Zur Illumination

empfehle ich Talglampen incl. Füllung a Dtz. 18 Sgr., farbige Glaslampen incl. Füllung a Dtz. 25 Sgr.

H. Wolff, Klempnermeister,
Fischmarkt 2.

Zur bevorstehenden Illumination empfehle mein Lager
Stearin- & Paraffin-Kerzen
den den billigsten en-gros-Preisen.

C. Schack,
Elisabethstraße 3.

Zur Illumination

bei Anwesenheit unseres Allergnädigsten Königs offerire ich alle Sorten Lichte zu herabgesetzten Preisen und bitte um rechtzeitige Bestellung.

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse Nr. 5.

Frische
Kieler Fettbücklinge,
geräuch. Weser-Lachs,
Stralsunder Bratheringe,
Marinirte Lachs-Heringe,
empfing frisch

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

Erstaunend billig

wie bei Niemanden kauft man jetzt Reifschlägerstraße Nr. 5 bei **Krombach,** wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch von einigen Preise zu notiren:

Bezüge, $^{5}/_{4}$ breit, in allen Farben, von 3 sgr. bis zu den besten in Leinen,
Schürzenginghams von $4^{1}/_{2}$ sgr. die Elle,
Inlette von 3 sgr.,
$^{5}/_{4}$ breite Zitze von $2^{1}/_{2}$ sgr.,
prima beste Qualität 3 sgr. 3 Pf.,
$^{5}/_{4}$ breiten weißen Nessel von $2^{1}/_{4}$ sgr.,
blau gedruckte Nessel von 3 sgr.,
ungeklärte und geklärte Leinen von 3 sgr.
Victoria-Röcke, neue Muster, von $27^{1}/_{2}$ sgr.,
Steppröcke, doppelt wattirt, von 1 rtl. 5 sgr.,
sowie alle Artikel verhältnißmäßig billig.

Ephraim Krombach,
Reifschlägerstraße 5.

Neustadt, Kirchplatz Nr. 3 ist eine gute mahagoni Servante für $6\frac{1}{2}$ Thlr. zu verkaufen.

Guirlanden, Kränze, Bouquetts und Topfflanzen sind zu den bevorstehenden Festlichkeiten zu haben. Bestellungen werden angenommen in der Blumenhandlung Schuhstraße Nr. 14.

C. A. Ludwig, Handelsgärtner.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Bairisch Bier vorzügl. Qualität für 1 Rt. 30 Flaschen
Stangen-Bier " " 1 Rt. 12 gr. Fl.
" " " 1 Rt. 20 kl. Fl.
empfiehlt die Bierhandlung von

Fr. Müller,

Linden- und Schulstr.-Ecke.

Einladung an die Grundbesitzer Stettin's.

Behufs Berathung über den Entwurf einer von dem Breslauer Grundbesitzerverein projektirten Petition (eventuell Beitrittserklärung) wegen Abänderung der das Kaufgelderbelegungsverfahren betreffenden Bestimmung des neuen Subhastationsgesetzes werden die Grundbesitzer Stettin's und der Umgegend durch den Unterzeichneten, welcher von dem Vorsitzenden des genannten Vereins unter Uebersendung jenes Petitionsentwurfs hierzu aufgefordert worden, auf Sonnabend, den 4. d. M., Abends 6 Uhr, zu einer Versammlung im untern Saale des Schützenhauses ergebenst eingeladen, in welcher demnächst auch die Begründung eines Vereins der Grundbesitzer zur Wahrnehmung ihrer Interessen erörtert werden soll.

v. Roggenbucke.

Höchster Gewinn: Rthl. 100,000. | Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet. | Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen.

Schon am 20. und 21. September dieses Jahres

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung,** welche ein Gesammtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthl.** 2 — kann aber ev. folgende Preise, **die schon in Bälde gezogen werden,** erhalten:

1 zu Rthlr. 100,000 — **1 zu Rthlr.** 60,000 —
1 " " 40,000 — 1 " " 20,000 —
1 " " 16,000 — 1 " " 8,000 — **u. s. w.**

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt. „Die Einlage kann durch Postanweisung oder Postpacket eingesandt auch mittelst Postvorschuß entnommen werden."

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certifikaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

Ganze zu Thlr. 2. —
Halbe " " 1. —
Viertel " " —. 15 Sgr.

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Staats-Effekten-Geschäft von
Moritz Grünebaum in Hamburg.

Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.

Neu erfundene, patentirte, transportable

Röhrenbrunnen

der Wiener Aktiengesellschaft Systeme Norton-Schulhoff.

Mit dieser neuen Erfindung kann man einen Brunnen **fertig zum Gebrauche** in der kurzen Zeit **von nur einer Stunde** herstellen, so daß alle die bisher gebräuchlichen **kostspieligen** und **gefährlichen** Arbeiten das Bohren oder Graben eines Brunnens wegfallen.

1 Röhrenbrunnen mit Pumpe komplet von 70 Rt. bis 100 Rt.,
dieselben, indessen nur in weicher Erde verwendbar, 25 Thaler.
1 Schlagwerk komplet mit allem Werkzeug von 60 Rt. bis 110 Rt.

Ausführliche, gedruckte Beschreibungen werden gratis beigegeben. Bestellungen und Anfragen beliebe man franko zu richten an

das General-Depôt von Weber & Schultheis in Frankfurt a. M.

Solide, kautionsfähige Agenten werden angenommen.

Geschlechtskrankheiten

Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.

Keine mehr!

Einziges unfehlbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probeflasche von der Güte des Präservativ's überzeugen kann.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden $2^{1}/_{2}$ Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.

Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß erhoben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

General-Depôt für Deutschland:
Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Petroleum-Lampen

von Stobwasser. Es wird jede nicht schön brennende Lampe zurückgenommen.
Grossartige Auwahl bei
A. Tœpfer, Hoflieferant.

12, kleine Domstraße 12.

Meinen werthen Kunden empfehle ich zu der bevorstehenden Saison das größte **Lager fertiger Damen- und Kinder-Schuhe nebst Gamaschen sowie weiße Atlasschuhe** zu den billigsten Preisen.

C. L. Schwiefert
aus Berlin.

12, kleine Domstraße 12.

Gurken-Versandt.

Kleine Flaschengurken, ca. 2 Zoll lang a 8 Sgr. per 100 Stück,
Einmachgurken, 3–4 Zoll Länge a 10 Sgr. per 100 Stück,
Salzgurken, 5–6 Zoll Länge a 14 Sgr. per 100 St.
Große Salatgurken, a 20 Sgr. per 100 Stück,
jedes beliebige Quantum täglich frisch bei

Franz Wagner
in Dürkheim a. Haardt.

NB. Wiederverkäufer und Gastwirthe erhalten verhältnißmäßigen Rabatt.

Publicität!

Wir empfehlen unser Institut dem inserirenden Publikum zur **Uebertragung von Aufträgen jeden Umfanges** und führen nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung an.

Durch die uns von sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen günstig **gestellten Conditionen** sind wir in den Stand gesetzt, die uns überwiesenen Aufträge unter folgenden **billigen Bedingungen** auszuführen:

1. Wir berechnen nur die **Original-Preise.** 2. Porto oder Spesen werden nicht belastet. 3. Bei größeren u. wiederholten Aufträgen **entsprechender Rabatt. — Special-Contrakte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Inserationswesens.** 4. **Belege** werden in allen Fällen für **jedes** Inserat von uns geliefert. 5. Eine **einmalige Abschrift** des Inserats genügt auch bei Aufgabe **für mehrere Zeitungen.** 6. Ungesäumte Realisation am Tage der Auftragertheilung. 7. **Uebersetzungen** in alle Sprachen werden **kostenfrei** ausgeführt. 8. **Kosten-Anschläge** werden bereitwilligst auf Wunsch **vorerst** aufgestellt. 9. **Correspondenz franko** gegen **franko.**

Unser **neuester und korrektester**

Insertions-Kalender

Verzeichniß sämmtlicher Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen und sonstigen für die Inserenten wichtigen Notizen steht gratis zu Diensten.

Sachse & Co. in Stuttgart.
Zeitungs-Annoncen-Expedition
Leipzig, Bern, Cassel und Breslau.

Annahme von Inseraten für die Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube" Auflage 230,000 Exemplare.

Eine Kunstfärberei u. Druckerei, Chemische Waschanstalt in Berlin, sucht am hiesigen Platze Annahmestellen. Adressen beliebe man in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschl. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof $12^{1}/_{2}$ U. Mitt., $6^{1}/_{2}$ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.

Keine neuere Erfindung macht gegenwärtig ein größeres und allgemeineres Aufsehen, als die patentirten transportablen Röhrenbrunnen nach dem Systeme Norton-Schulhoff. Diese so einfachen und verbesserten Brunnen, welche den amerikanischen weit vorzuziehen sind, eignen sich ganz besonders für landwirthschaftliche Zwecke, Oekonomien, Bierbrauereien, Gärtnereien, beim Tabaks- und Rübenbau und können überall als Zierde in Gärten, Park- und öffentlichen Anlagen, als auch mit ausgezeichnetem Erfolg für den Hausgebrauch verwendet werden. Mittels eines einfachen Ramm-Apparates werden die Röhren eingetrieben, diese Manipulation und der Apparat ist so einfach, daß selbst der unerfahrendste Laie nach einer jedem Brunnen beigegebenen gedruckten Instruktion dieses im Ganzen $^{3}/_{4}$ Stunde in Anspruch nehmende Experiment besorgen kann. Mit derselben Leichtigkeit können die Röhren wieder heraus gezogen — — und an einem andern Platz neu eingeschlagen werden. Hierin sind diese Brunnen schon allen andern vorzuziehen, insofern das kostspielige und gefährliche Graben wegfällt, das Wasser gegen den Luftzutritt und namentlich den Zufluß nachtheiliger Substanzen geschützt ist und sehr rein und besonders frisch zu Tage gefördert wird.

Wir verfehlen nicht unsern Leser auf diese Brunnen aufmerksam zu machen, da wir dieselben als eine segensreiche und wichtige Erfindung begrüßen. — Ein General-Depôt befindet sich in Frankfurt a. M. bei Herrn Weber & Schultheis.

Dem Hause **Bottenwieser & Co.** in **Hamburg** gehen für die demnächst beginnende Gewinn-Verloosung zahlreiche Bestellungen zu. Genannte Firma kann wegen sofortiger Ausführung der Aufträge, sowie prompter Uebermittlung amtlichen Ziehungslisten angelegentlichst empfohlen werden und machen wir diejenigen, welche beabsichtigen sich an dem erwähnten Unternehmen zu betheiligen, auf die im heutigen Blatte stehende Annonce des obigen Hauses besonders aufmerksam.